

Weltmeister im Lügen

Autor(en): **Reuss, Felix**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **58 (1954-1955)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-668422>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weltmeister im Lügen

Warum soll es keinen solchen geben? Es gibt Weltmeister im Boxen, im Radrennen, im Schwimmen, im Schiessen, im Tanzen, es gibt Weltmeister im Durstlöschen — warum also kann es keinen Weltmeister im Lügen geben? Es gibt ihn: Wir wissen allerdings nicht, ob am Ende die Russen nicht Anspruch darauf erheben, auch diesen «Sport» erfunden zu haben. Möglicherweise machen sie einmal eine Ausnahme und verzichten aus schadenfroher Boshaftigkeit: Weltmeister im Lügen wurde nämlich bisher — mit einer Ausnahme — immer ein Amerikaner.

Die Konkurrenz, um diesen Weltmeister zu ermitteln, wird vom Burlingtoner *Klub der Aufschneider* organisiert. Das Preisgericht besteht aus erfahrenen Prahlern und gekrönt wird, wer die tollste Lügengeschichte erzählen kann. Zum erstenmal ging der Titel ins Ausland, und zwar durch L. W. Tapper nach Kanada. Er erzählte: «In Alberta haben wir manchmal unter sehr starken Stürmen zu leiden. Im letzten Sommer grub ein Landwirt 2000 Löcher für Pfähle. Da kam ein starker Nordwest und blies alle Löcher fort. Der Landwirt fand sie 213 km weiter, aber sie waren so voller Löcher, dass sie nicht einmal den Staub halten konnten.»

Ein früherer Weltmeister erhielt den Titel für folgende Geschichte: «Einmal ging uns auf einem Fischdampfer die Kohle aus. Die Mannschaft hatte eine Menge Hundsfische gefangen. Denen brachten wir das Bellen bei und damit unterhielten wir das Feuer.»

Folgende Geschichte trug ebenfalls den Weltmeistertitel ein: «Einmal als wir fischen gingen, schüttete unser Führer eine Flasche Haarwasser in den Fluss. Den Fischen wuchsen Bärte. Wir fingen sie, indem wir einen Rasierstuhl aufstellten und laut riefen: Der Nächste, bitte!»

Eine weitere Meistergeschichte: «Ich bin ein sehr guter Schütze, aber bis dahin hatte ich noch

nie ein Eichhörnchen geschossen. Jedoch während der letzten Zyklone nahm ich mein Gewehr und schoss aus den Bäumen, die an meinem Haus vorbeisausten, ein Eichhörnchen herab.» Am Ohio-Fluss gibt es oft Ueberschwemmungen, woraus einmal ein Konkurrent mit Erfolg seine Geschichte erfand: «Einmal konnten wir die Ueberschwemmung knapp vor dem Höhepunkt anhalten, indem wir die Meinung der ansässigen Bevölkerung fragten. Sie war einstimmig dafür, dass die Gegend trocken bleiben soll.» Fischerlatein ist offenbar bei dieser Konkurrenz ein gutes Mittel. So erzählte einer: «Ich fische oft. Eines Tages hatte ich einen Fisch am Haken, der so heftig versuchte, frei zu werden, dass er ins Schwitzen kam und zwei Pfund abnahm.» Ein weiteres Beispiel aus dieser lustigen Konkurrenz: Einmal beim Billardspiel setzte sich eine Fliege mitten auf den Ball. Mein Freund stiess die Kugel so schnell unter ihr fort, dass die Fliege herunterfiel und den Hals brach.» Manchmal gibt es gelungene Intermezzi bei diesem Wettbewerb. So erzählte einer: «Ich sah einmal in Hamburg einen Mann die Absahrt des Ozeandampfers verpassen. Kurz entschlossen stürzte er sich ins Meer. Und was glauben Sie? Er kam 4 Sekunden vor dem Dampfer in New York an, unter dem einen Arm einen zentnerschweren Haifisch.» «Was», rief ein Zuhörer, «das haben Sie gesehen?» — «Ja wohl, mit eigenen Augen und selber die Zeit gestoppt.» Begeistert schrie der andere: «Bravo! Endlich ein Zeuge. Dieser Man war nämlich ich.»

Felix Reuss

Wer noch den Winterberg befuhr —
In Krokus endet seine Spur.

Den blauen Mantel warf der Föhn
Um seine Schultern weit und schön.

Und wie er sich zum Gang erkühlt,
Ist rings die weisse Welt ergrünt.

Am Schermen sass ich, als er kam,
Drei Arfeln Schnee vom Hüttchen nahm.

Nun sind auf meinem Schindeldach
Wohl sieben Frühlingsbrünnlein wach.

Von Lenz und Blust sie plaudern viel —
Das ist des Märzen Glockenspiel.

MÄRZENSPRUCH

Georg Thürer

Redaktion: Dr. Ernst Oberhänsli, Zürich 1, Hirschengraben 56. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen muss das Rückporto beigelegt werden. Verlag: Buchdruckerei Müller, Werder & Co. AG., Wolfbachstrasse 19, Zürich. —
Telephon 32 35 27 / 24 28 24.